



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 141.

Dienstag den 19. Juni

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Am Begräbnistage Kaiser Friedrich III.

Bl. 16, 6.

Zur Friedensruh nun bist Du eingegangen,
Du edler Dulder, strahlst im Glorienscheine
Der Ueberwinder, doch am Grabessteine
Verwaist Germania steht mit feuchten Wangen.

Und ob der Rosenmond mit heiterm Prangen,
Mit Duft und Glanz die Gärten füllt und Saine —
Uns ist, als ob die Rose mit uns weine,
Als gehe durch den Wald ein schauernd Bangen.

Doch still — ein Engel an der Grabeshöhle,
Zu der im Geiste heut Nationen wallen,
Weist aufwärts uns vom Erdenweh die Seele:

Hört ihr im höhern Chor die Lieder schallen?
Der Vater grüßt den Sohn an Edens Schwelle:
„Dir ist auf's Liebliche das Loos gefallen!“

M.

Dls.

Merseburg, 18. Juni 1888.

Kaiser Friedrich 7.

Ueber die letzten Augenblicke des hochseligen Kaisers wird noch bekannt, daß im Momente, als der Tod eintrat, der Sterbende nur von der Kaiserin, von seinen sämtlichen Kindern, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold umgeben war. Die Kaiserin hielt die Rechte ihres Gemahls in den Händen. Leichtem Schlummer hielt den Kaiser wieder seit 11 Uhr Vormittags umfassen, dann senkte er eine Viertelstunde später noch einmal tief auf; es schien, als wolle der Kaiser sich noch einmal erheben, aber kraftlos sank der Körper in die Kissen zurück, leicht neigte sich das Haupt zur Seite, Kaiser Friedrich hatte ohne Todeskampf vollendet. Von den Ärzten trat Sir Morell Mackenzie ein, um zu constatieren, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe. Die Kaiserin brach in lauter Schmerzenslage an der Leiche nieder, der Sohn, der Kaiser führte seine Mutter aus dem Sterbezimmer hinweg.

Auf dem Sterbebette. Am Sonnabend Vormittag — nicht während des ganzen Tages — stand der Zutritt zum Sterbebette des Kaisers für Jedermann aus dem Volke frei, Hunderte strömten herbei und schritten thranenden Auges durch das Gemach. Hohle Kranze wurden niedergelegt. Das Sterbezimmer liegt in der Nähe des Mischelgaales, nicht weit von jenem entfernt, in welchem Kaiser Friedrich einst das Licht der Welt erblickte. Vor einem Bettalfoven

steht das breite, schwarz und goldene eiserne Bettgestell, das zum Sterbelager geworden ist. Auf weißem Linnen liegt die Heldengestalt, zu der das deutsche Volk mit Stolz und Jubel aufgeschaut; der Mann, um den Deutschland von anderen Nationen benedict worden ist, ist nun vom Bürger Tod dahingestreckt, auf weißen Linnenkissen das todtbleiche kaiserliche Haupt noch im Tode die edlen Züge zeigend, die einst so gütig, so mild, so die Herzen erfreuend und so hoffnungreich in die Zukunft geschaut hatten. Die Augen sind gebrochen, geschlossen. Selbst das entsetzliche Leiden, selbst der Tod haben dem Antlitze weder die Ähnlichkeit noch die Hoheit rauben können, kein Zug spricht von ausgestandenen Leiden, es sind vielmehr die Züge eines, der Alles in sich in Frieden beglichen hat und dessen reines Leben auf der klaren hellen Stirn geschrieben erscheint. Das Haupt erscheint etwas kleiner, Haupthaar und Bart sind leicht ergraut, aber die Form dieses, die durch das schmale, weiße, aufgebundene Tuch gegeben ist, erinnert an die Häupter in Erz auf mittelalterlichen Grabmalern. Bis zur Brust bedeckt eine dunkelrothe Decke mit weißem Ueberschlag die Leiche, die rechte wachsbliche Hand ruht auf dem Ehrensäbel, der, dem siegreichen Feldherrn einst verehrt, schrägüber gelegt ist. Um den Hals schlingt sich der „Pour le mérite“ am Schwarzweissen Bande.

Diese äußeren Anzeichen lassen in dem Todten den vom Felde heimkehrenden, ruhreichen Heerführer erkennen; an diesen erinnert auch der auf der Brust ruhende Kranz, den einst die Gemahlin mit eigener Hand für den heimkeh-

renden Sieger gewunden hatte, und dessen Grün und rothe Rose, die Zeugen schöner, glücklicher Tage nun verweltet sind. Vor dem Lager auf einem Tische liegen Sträuße von frischen Rosen, dabei ein großer Kranz von Wasserrosen, den die Officiere des Gardehusaren-Regimentes vor dem Todtenbette niedergelegt haben. Die Stille des Todes ringsum, jeder Schritt gedämpft durch den dunkelrothen Teppich. Am Fenster steht noch der Schreibtisch, an welchem der Kaiser jüngst so viel und ernst gearbeitet hatte, von den rothdamastenen Wänden mit den vergoldeten Rokoko-Ornamenten schauen die großen Delbilder seiner Ahnen, namentlich der Weiden, zu denen sein Geist mit so hoher Verehrung emporgeblüht hat, des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Im Momente, wo wir vor das Sterbelager hintraten, hielt derjenige Flügeladjutant Wacht, der in der letzten Lebenszeit am längsten um seinen Herrn gewesen war, Freiherr von Vietinghoff. Vor dem Zimmer stand als Wache ein Krongardist und ein Garde-Füger. Weiter in einem anstoßenden Gemach saßen in stummer Trauer die Leibdiener, darunter der älteste Kammerdiener Wetterling, deren Treue und Aufopferungsfähigkeit während der ganzen Lebenszeit ihres hochseligen Herrn sich hoch bewährt hat.

Die Sektion der Kaiserleiche hat am Sonnabend Abend stattgefunden und als Krankheit „Krebs,“ als direkte, letzte Todesursache „Lungenlähmung“ ergeben. In der Sektion nahmen Theil der Hausminister Graf Stolberg,

Generaladjutant von Winterfeld, ein Flügeladjutant, sowie folgende Aerzte: Sir Mackenzie, Dr. Gowell, Generalarzt von Wegner, die Professoren Wardeleben, von Bergmann, Birchom, Waldeyer, Dr. Braman, Dr. Langerhans. Die Sektion führte Professor Birchom aus, während Professor Waldeyer die für die Unteruchung erforderlichen mikroskopischen Präparate anfertigte und Birchom's Assistent Dr. Langerhans das Protokoll führte. Eine vollständige Sektion wurde aber nicht gemacht, sondern nur die direkt erkrankten Organe: Hals, Kehlkopf und Lungen eröffnet, während die anderen Organe vollkommen unversehrt blieben. Die Sektion ergab in der Hauptsache eine vollständige Zerstörung des Kehlkopfes durch Krebs und putride Bronchitis, d. i. Entzündung der feineren Lufttröhnenäste in Folge des Eindringens fauliger Substanzen. Der ganze Kehlkopf war vollkommen vereitert und präparierte sich als eine weiche, schlaffe Masse; namentlich waren von dem Knorpelgerüst des Kehlkopfes kaum nennenswerthe Reste übrig geblieben. An Stelle des Kehlkopfes war eine fast zwei Fäuste große Höhle entstanden. Dagegen war ein Durchbruch der Speiseröhre nicht zu konstatieren!

Das in den letzten Lebenstagen des Kaisers aufgetretene Verschlucken, welches als Zeichen des erfolgten Durchbruches aufgefaßt wurde, ist offenbar dadurch entstanden, daß der Kehlkopf nach der Vereiterung des Knorpelgerüsts jedes Faltes entbehrte und zusammenfiel. Hiedurch mußten bei der Zuführung flüssiger Nahrung kleine Mengen überfließen und in den Kehlkopf und von da in die Lungen gelangen. Die von den Aerzten als letzte, directe Todesursache ausgesprochene Diagnose „Lungenlähmung“ wurde durch die Sektion bekräftigt. Die traurige Arbeit der Aerzte begann um 4 1/2 Uhr Nachmittags und dauerte bis kurz nach 5 1/2 Uhr. Zum Schluß wurde über die ganze Handlung ein Protokoll abgefaßt, welches von allen Aerzten unterzeichnet wurde und dem das eigentliche Sektionsprotokoll beigelegt wurde. Der Hausminister Graf Stolberg nahm das Aktensstück sofort an sich, um dasselbe den Staatsakten einzuverleihen.

Mackenzie hat auf ausdrücklichen Befehl Kaiser Wilhelms einen Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs erstattet. In diesem Schriftstück erklärt er etwa Folgendes:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Krankheit Kaiser Friedrichs Krebs des Kehlkopfes gewesen ist. Die Diagnose war aber in hohem Grade dadurch erschwert, daß von Anfang an die Knorpel des Kehlkopfes von der Krankheit ergriffen waren, daß der Krankheitsprozeß sich vorzugsweise in den tieferen Schichten des Knorpelgewebes abspielte, was zu einer Verdunkelung des Krankheitsbildes führte u. s. w.“

Der Bericht ist in englischer Sprache geschrieben und umfaßt im Ganzen 1 1/2 Quartseiten englischen Briefformates.

Die Aufbahrung der Leiche erfolgte in der Jaspis-Gallerie von Schloß Friedrichskron; es ist ein Bild voll hoher Würde und macht einen ergreifenden, feierlichen Eindruck. Der Entschlafene ruht in einem von außen mit schwarzem Tuch bekleideten Zinkfarg auf Atlasstoffen. Dieser Zinkfarg steht in einem mächtigen Eisenfarg, ähnlich dem Kaiser Wilhelms, und wie dieser mit rothem Sammet bekleidet. Jede Seite des Sarges zieren fünf feuervergoldete Griffe, während die Füße Löwenklauen gleichen. Der Sarg steht auf einem schwarzdeforirten Podium vor einem Trauerbaldachin, der gegenüber den Eingängen in die Gallerie vom Mischelsaal aus in der Mitte der südlichen Schmalwand errichtet ist. Aus schwarzem Sammet gefaltet, wird dieser Baldachin oben von einer vergoldeten Tragstange gehalten, in deren Mitte die Krone über Schwert und Scepter ruht, während schwarze Draperien zu beiden Seiten von oben bis zum Boden herabfallen. Die Spiegel der Rückwand und die Fensternischen sind mit schwarzem Tuch verhängt, nur das goldene Rahmenwerk ist unbedeckt. Zu beiden Seiten des Podiums stehen zwischen hohen Leuchtern die Labourers mit den Insignien der Krone. Um den Baldachin und den Platz für die Aufbahrung stehen hochstämmige Cypressen und Lorbeeren, deren frisches Grün in seltsamem Gegensatz zu der düsteren Farbe des Todes steht, welche im Saale herrscht. So ruht der geliebte Herrscher, ein stiller Mann,

inmitten der ersten Nacht. Zu seinen Füßen liegen auf rother mit goldgefädeltem Adler gezielter Decke zahllose, herrliche Blumenpenden. Die Kronleuchter breiten milben Schein über das weisgelbe Bild. Am Sonnabend Abend gegen 6 1/2 Uhr erschienen die höchsten Herrschaften. Die Fürstlichkeiten nahmen auf den für sie geordneten Stühlen Platz, die Generalität, die Geistlichkeit und die Leibdienerschaft stand im weiten Kreise. Die liturgische Trauerandacht wurde vom Prediger Persius abgehalten, der in seiner Ansprache sich an Bibelworte anschloß und auf die durch Duldberkraft und Demuth von dem hehren Todten erworbene Seligkeit hinwies. Der Domchor sang während der Andacht drei Motetten. Kaiser Wilhelm verweilte lange Zeit schmerzgegriffen am Sarge des kaiserlichen Vaters. Von 8 Uhr an, ebenso am Sonntag wurde dem Publikum der Zutritt gestattet. Tausende strömten nach Friedrichskron heraus und mit nassen Augen schritten sie am Sarge des geliebten Todten vorüber. Dessen unsterblicher Geist in lichten Sphären weilt.

Die Beisehung findet heute Montag Vormittag 10 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Der Weg dorthin von Friedrichskron wird in eine Trauerstraße umgewandelt. Zugegen werden nur die kaiserliche Familie, die fürstlichen Gäste, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die fremden Vertreter sein. Dem eigenen Wunsch des Verbliebenen entsprechend, unterbleibt aller besondere Prunk. Nur die militärischen Ehren werden selbstverständlich in vollem Maße erwiesen.

Die Friedenskirche ist entsprechend ausgestattet worden. Das Innere des Gotteshauses, das von König Friedrich Wilhelm IV. in byzantinischem Stil gebaut worden ist, ist in den oberen Theilen der Wände bis herab zu den Kundsölden schwarz bekorirt. Ebenso werden die Orgelpempore und deren Brüstung ausgestattet. Vor dem Altar wird auf erhöhtem Podium, das schwarz belegt ist, der Sarg aufgebahrt, zu dessen Häupten ein Auserhebungengel mit Posaune, von Tenerant, einem Schüler Thorwaldsen's, in farrarischem Marmor gearbeitet, steht. Neben diesem Engel befindet sich die Gruft, in der Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin Elisabeth ruhen. Die Aufbahrung Kaiser Friedrichs erfolgt genau in derselben Weise wie die Kaiser Wilhelms. Die Plätze für die nächsten Anverwandten sind unmittelbar zu den Füßen des Sarges aufgestellt, das Ganze ist von einem wunderbaren Blumen- und Pflanzengarten umgeben. Sobald am Montag Vormittag die Einsegnung des Kaisersarges in der Friedenskirche erfolgt ist, wird derselbe in die rechts vom Altar belegene kleine Sakristei getragen, wo er provisorisch niedergelegt wird. In der anderen, auf der entgegengesetzten Seite befindlichen Sakristei stehen die Särge der in jugendlichem Alter gestorbenen Söhne des Entschlafenen, Siegmund und Waldemar. Wie verlaudet, wird sehr bald mit dem Anbau eines Mausoleums für Kaiser Friedrich und dessen Familie begonnen werden, da in der Friedenskirche selbst kein Raum mehr ist. In diesem Mausoleum soll dann zunächst der Sarg, in welchem Kaiser Friedrich ruht, seinen Platz finden.

Der Kaiser im Sarge. Dunkle Lorbeerbäume umstehen den in der Jaspis-Gallerie zu Friedrichskron errichteten Altar, davor ist die Estrade mit dem offenen Sarge. Auf einem weißen Atlasstoffen ruht Kaiser Friedrichs Haupt unbedeckt. Die Gestalt ist in einen schlichten Militärmantel gehüllt, um den Hals liegt der „Pour le mérite“, auf der Brust das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und das Eisene Kreuz erster Klasse, die bloße Hand ruht auf dem Säbel, den er so ruhmreich in den Schlachten geführt. Auf der Brust liegt auch der verwelkte Lorbeerkranz aus dem Jahre 1871 von der Hand der Kaiserin. Vor dem Sarge liegt die purpurne Königsstandarte, durch zahllose prächtige Kränze verdeckt; zu Häupten des Sarges brennen zwei große Kandelaber, von oben herab hängen die angezündeten Kronleuchter. Garbisten und Officiere, sowie Kammerherren umstehen wachsam die kaiserliche Ruhestätte.

In Berlin war es am Sonntag sehr still und trüb. Wie ein Alp lastet der Tod des geliebten Kaisers noch auf aller Brust.

Der Leichenzug Kaiser Friedrichs hat folgende Ordnung: Zunächst die militärische Leichenparade; eine Eskorte Garde du Corps von 1 Officier und 40 Mann; Mariäälle, Geistlichkeit, Dienerschaft, Beamte, Pagen, Aerzte, Kammerjunker, Kammerherren; vier Mariäälle; Minister von Scholz und Graf Bismarck mit dem Kurfürst; Minister von Goltz mit dem Kurhut; Minister von Bötticher mit der Krone des Schwarzen Adlerordens; Minister von Friedberg mit dem Reichsinsiegel; Kriegsminister Bronsart von Schellendorf mit dem Reichsschwert; Minister von Lucius mit dem Reichsapfel; Minister von Maybach mit dem Reichszepter; Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode mit der Krone; die Hofchargen und obersten Hofchargen; der von 8 Pferden gesogene Leichenwagen; die Pispel des Leichentuches tragen die Generale von der Goltz, von Treslow, von Obernitz, von Bape; den Baldachin über dem Sarge tragen zwölf Generalmajors; neben dem Leichenwagen gehen die zwölf Kommandeure der preussischen, bayerischen, sächsischen Leibregimenter des hochseligen Herrn. Dann folgt das Leibreitpferd; das Reichsapferd getragen von dem Feldmarschall Grafen Blumenthal; der Kaiser und König Albert von Sachsen; Prinz Heinrich von Preußen und die Angehörigen der kaiserlichen Familie; die sonstigen fürstlichen Herrschaften, die fremden Vertreter, das Gefolge, die Spitzen der Behörden, Generalität, die Präsidenten der Parlamente, die lokalen Behörden u. den Zug schließen 2 Eskadrons. Innungen, Kriegervereine und andere Korporationen nehmen am Wege Aufstellung. Die Trauerversammlung erfolgt um 9 Uhr in Friedrichskron, dort segnet um 1/2 10 Uhr Oberhosprediger Dr. Kögel die kaiserliche Leiche ein und es erfolgt dann der Trauerzug in der obenstehend gechilderten Ordnung nach der Friedenskirche. Während der Segen über die sterbliche Hülle des Kaisers gesprochen wird, wird ein Trauerpsalm von 101 Schüssen abgegeben. Der ganzen Trauerfeier voran geht dreimaliges Glockengeläut.

Etwa eine halbe Stunde nach dem Heimgange Kaiser Friedrichs zeichnete Professor Anton von Berner das erregende Bild.

Der letzte Wille Kaiser Friedrichs ist im Ministerium des königlichen Hauses niedergelegt und soll im Beisein des Justizministers geöffnet werden.

Eine Nachricht von einer Abreise der Herren Mackenzie und Gowell ist falsch; Beide bleiben als Gäste der Kaiserin Victoria in Friedrichskron und reisen in dieser Woche erst nach England zurück. Am Freitag Nachmittags hatte Kaiser Wilhelm eine lange Unterredung mit Mackenzie in Gegenwart des Fürsten Bismarck.

Am Donnerstag spielte sich am Lager des heimgegangenen Kaisers eine tiefergreifende Scene ab. Der Kaiser fühlte, daß es zu Ende gehe. Da drängte es ihn noch einmal seine Leibdienerschaft auf sich zu sehen, die Männer, die seit langen Jahren in seinen Diensten standen. So ließ er sich im Lehnstuhl auf die Terrasse hinter seinem Schlafzimmer rollen und hier nahm er von der Dienerschaft Abschied. Er reichte Jedem noch einmal die Hand und küßte ihn auf die Stirn. Dann winkte er noch einmal mit der Hand zum Abschied. Mit Thränen im Auge schieden die Männer, denen der Kaiser stets ein liebevoller, nachsichtiger Herr gewesen war. Am Sonnabend hat die Verteidigung der Truppen für den Kaiser und König Wilhelm II. stattgefunden.

Für die bayerische Armee ist eine vierwöchige, für die italienische eine dreitägige Trauer um Kaiser Friedrich angeordnet.

Aus Bologna kommt eine Studentendeputation zur Beisehung, die Deutschen im Auslande senden prächtige Kränze.

Die Krankheit Kaiser Friedrichs.
Die Krankheit, welche unseren heldenhaften Kaiser Friedrich nach unsäglichen und mit beispielloser Geduld ertragenen Leiden hingerast hat, reicht in ihren ersten Anfängen bis zu Beginn des Jahres 1887 zurück. Damals stellte sich eine hartnäckige Heiserkeit bei dem Kronprinzen ein, die trotz aller dagegen angewendeten Mittel

nicht weichen wollte. Im März zeigte sich ein linsengroßes Gewächs an dem linken Stimmband als die Ursache für den fortwährenden leisen Hustenreiz. Die Entfernung desselben war nicht schwierig, Professor Gerhardt bewirkte sie mittelst eines electrischen Drahtes, der durch den Mund eingeführt wurde. Mitte April suchte der Kronprinz Erholung in Gmß, von wo er nach Monatsfrist in bestem Allgemeinbefinden zurückkehrte. Inzwischen, da die Nerzte fanden, daß sich die Wucherung wieder zeige, wurden sie bedenklich und es wurde Professor v. Bergmann hinzugezogen, der seinerseits ebenfalls die Geschwulst für eine wahrscheinlich bösartige, d. h. krebfige, ansah. Das Gleiche war mit Professor Tobold der Fall. Die Nerzte stellten die Vornahme einer Operation vor, um genau das Krankheitsfeld unterzuchen zu können und nöthigenfalls den Kehlkopf zu spalten und die kranke Hälfte zu entfernen. Vor dieser immerhin nicht leichten Operation sollten ausländische Autoritäten gehört werden; unter diesen war auch Mackenzie in London genannt worden, welcher sofort ersuchten und das Verden für nicht bejournigserregend erklärte. Das war zu Anfang der dritten Maiwoche. Am 8. Juni fand eine zweite Consultation mit Mackenzie statt, der wieder mittelst Jangenoperation ein Partikelchen der Geschwulst, dies Mal von tiefer liegenden Theilen entfernte und es Professor Birchow zur mikroskopischen Untersuchung übergab. Birchow erklärte die Objecte nicht für verdächtig, enthielt sich aber über die Krankheit eines bestimmten Urtheils. Der Gedanke an die Operation wurde aufgegeben und die Behandlung dem Londoner Arzte übertragen, zumal der Kronprinz im Begriff war, aus Anlaß des Jubiläums der Königin Victoria auf längere Zeit nach England überzusiedeln. Mackenzie wandte dort für die Behandlung des Leidens Beizungen u. dergl. an, entfernte auch wieder ein Stück für die mikroskopische Untersuchung. Officielle und zuverlässige Meldungen blieben aus, bis der Reichsanzeiger am 1. September das vortreffliche Allgemeinbefinden bestätigte, aber zugleich die Möglichkeit einer neuen Schwellung zugab. Es ist bekannt, daß sich der Kronprinz im September in Toblach am Eingange des Ampezzothales aufhielt, dort Bergtouren und weite Spaziergänge machte und sich bis auf die Reizungen des örtlichen Leidens wohl fühlte.

Eine schwere Verschlimmerung trat erst in Baveno und Anfang November in San Remo ein. Mackenzie beschäftigte bei seiner Hinfahrt den ungünstigen Verlauf und bat um die Befragung der Specialisten Schroeter in Wien und Krause in Berlin. Auf Befehl des Kaisers begab sich mit dem Prinzen Wilhelm noch der Dr. Schmidt aus Frankfurt nach San Remo. Das Ergebniß der Consultation war die Befähigung der Gerhardt-Bergmann'schen Diagnose vom Mai. Eine Operation, die jetzt unter allen Umständen lebensgefährlich gewesen wäre, lehnte der Kronprinz ab. Der ganze Kehlkopf war von der Krankheit ergriffen. Mitte November war die Anschwellung wieder zurückgegangen und das Geschwür im Jerrall begriffen. Der Rest vom November und der halbe December verliefen wieder günstig. Da die hinzugezogenen gewissen Nerzte vorausgesehen hatten, daß wahrscheinlich in einem späteren Stadium der Luströhrenschnitt (Tracheotomie) zur Bannung von Erstidungsgefahren gemacht werden müßte, war vom Kaiser Wilhelm Dr. Bramann, der Assistent des berühmten Chirurgen von Bergmann, nach San Remo entsandt worden. Mitte December zeigten die Wucherungen Neigung, sich auszudehnen. Die Schwellungen und Schleimabsonderungen dauerten auch Anfang Januar fort. Ein am 17. Januar ausgehustetes Gewebstück wurde wieder an Birchow gesandt, dessen Gutachten ziemlich verklarungslustig war. Anfang Februar trat jedoch eine so bedrohliche Verschlimmerung, Athemnoth u. c. ein, daß am 9. Februar der Luströhrenschnitt durch Bramann vorgenommen werden mußte. Die Operation gelang vorzüglich und brachte dem hohen Kranken neue Erleichterung. Am selben Tage noch schickte der Kaiser den Professor von Bergmann zur Ueberwachung der Nachbehandlung ab. Der fortwährende Auswurf ließ die Befürchtung entstehen, daß die Lunge angegriffen sei, was jedoch der aus Straßburg herbeigerufene Professor

Rufmaul nicht bestätigte fand. Auch Professor Waldeyer wurde berufen, um den Schleim zu untersuchen; über sein Gutachten ist nichts bekannt geworden.

Vom März ab machte die Wiedergewinnung der Kräfte Fortschritte. Der Kronprinz — seit 9. März Kaiser — konnte die Fahrt aus dem sonnigen Süden nach Charlottenburg gut überstehen. Allmählich hoben sich die Kräfte so, daß der Kaiser zu Ostern in Berlin in offenem Wagen erscheinen konnte. Bald nach dem Feste jedoch bereitete sich abermals eine Verschlimmerung vor. Es entstanden Schwierigkeiten mit der Canüle, bis Bergmann am 12. April eine neue eingelegt hatte. Dies Mal trat heftiges Fieber ein, das fast bis zu völliger Erschöpfung der Kräfte führte. Nur sehr langsam erholte sich der Kaiser, nachdem das Schlimmste überstanden war. Zum Pfingstfest konnte er sich wieder im Freien bewegen und am 24. Mai wohnte er in der Kapelle zu Charlottenburg der Hochzeit des Prinzen Heinrich bei. Seit der Ueberfiedelung nach Friedrichs-Kron (am 1. Juni) kam die Besserung wieder in's Stocken, die Ernährung wurde schwieriger, eine Lungenentzündung trat am Mittwoch hinzu und brach die letzte Kraft.

Auf Kaiser Friedrich's Tod.

D über alles jammervolles Loos,
Das Boote nimmermehr genug besagen!
So wird, was schön und hoffnungreich und groß,
Vor unsern Augen mittellos verschlagen.
Das Feld, das schon in Aehren stand, verbarbt,
Das reiche Fruchtbild verpraht um zu geminnen:
Des großen Wilhelm's Sohn und Erbe fiert,
Im Wittwenstuhle geht zwei Kaiserinnen.

Stark, heiligtbooll, auf Großes nur bedacht,
Leutseligen Wesens und das Herz voll Güte,
Der Künste Freund und Meister in der Schlacht,
War er des schönsten Ritterhumors Blüthe.
Des Vaters Treue und sein edler Sinn
War uns erhalten in dem Selbstenföhne.
So stand er da, so sanft er vor uns hin,
Als kurze Zeit getragen er die Krone.

Wie kurze Zeit nur, von dem letzten Schme,
Bis daß der Sommer trat in seine Rechte!
Welch' eine Zeit für ihn voll Gram und Weh,
Voll hanger Trage, schmerzbeleb'ner Nächte!
Welch' eine Zeit voll Leiden ohne Zahl,
Wie selten sie ein Menschenherz erfahren!
Er hat's so elend, ging dahin in Qual,
Die keine Menschenkunst ihm tonnt ersparen.

Die Krone, die er miternwarb im Streit,
Sein war sie eine kurze Frist von Laen,
Und doch mit Stolz und doch mit Freudigkeit
In seinen Scherzungen hat er sie getragen.
Wie hat er auch, als unglück war sein Schweet
In höchst ungleichem Kampfe um sein Leben,
Als Mann, als Feld, als König sich bewährt!
Sein Muth blieb aufrecht und sein Herz ergeben.

Ergeben trug er all' den herben Schmerz,
Den seine Kunst ihm linderte und stillte,
Bis endlich brach sein heidentüm's Herz
Und weiche Nacht die Augen ihm umhüllte.
Der unfer Trost uns schien und unfer Gort,
Ach, welsch' ein bit'res Loos ward ihm beschieden!
In tiefer Trauer ziemt sich uns das Wort:
Wohl, guter Fürst Dir, daß Du rußt in Frieden!

O deutsches Volk, was für ein Lenz voll Leid,
Von dem noch reden werden späte Jahre!
Zum zweiten Mal in, ach, so kurzer Zeit
Triest du an eines deutschen Kaisers Bahre.
Dem großen Vater ist der große Sohn
Gefolgt, als kaum die ersten Rosen blühten.
O deutsches Volk, seß fest zu Reich und Thron,
Vertrauen denen, die sie beide hüten!
(Klabberbatsch.)

Gedenktage Kaiser Friedrich's.

- 18. October 1831. Geburtstag des Kaisers.
- 29. September 1855. Verlobung mit der Princess Victoria von England.
- 25. Januar 1858. Vermählungstag.
- 27. Januar 1859. Geburtstag des Kronprinzen Wilhelm.
- 24. Juli 1860. Geburtstag der Prinzessin Charlotte.
- 14. August 1862. Geburtstag des Prinzen Heinrich.
- 15. September 1864. Geburtstag des Prinzen Siegiemund.
- 12. April 1866. Geburtstag der Prinzessin Victoria.
- 18. Juni 1866. Tod des Prinzen Siegiemund.
- 3. Juli 1866. Verleihung des Ordens pour le mérite auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz.
- 10. Februar 1866. Geburtstag des Prinzen Waldemar.

4. November 1869. Einzug in Jerusalem auf der Orientreise.

14. Juni 1870. Geburtstag der Prinzessin Sophie.

6. August 1870. Sieg bei Wörth.

1. September 1870. Sieg bei Sedan.

28. October 1870. Verleihung der Würde des Generalfeldmarschalls.

22. April 1872. Geburt der Prinzessin Margarethe.

1878. Juni bis November Stellvertretung des Königs Wilhelm.

27. Mai 1879. Tod des Prinzen Waldemar.

25. Januar 1883. Silberne Hochzeit.

December 1883. Reise nach Spanien und Rom.

9. März 1888. Thronbesteigung.

11. März 1888. Ankunst in Charlottenburg.

Markt-Berichte.

Merseburg, 16. Juni. Höchstes niederrheiner Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 10. bis mit 16. Juni cr. pro Stück 6,00—9,00 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

Oesterreichische 4 pCt. 250 fl. Loose von 1854. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Couderverlust von ca. 75 Mark pro Stück bei der Anlösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuhäuser, Berlin Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 pro Stück.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Hotel „zum halben Mond“ hier

1 Wascheschrank mit Spiegelthür, 1 Verticow, 1 Tisch, 1 Näh-Tisch, 1 Sopha und 6 Stühle.

Merseburg, den 18. Juni 1888.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction

von Tischlerwerkzeugen pp. Sonnabend, den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr an, soll in der Werkstätte des Herrn Orgelbaumeisters Gebrüder Oberaltenburg Nr. 2 hier, 1 große Partie Tischlerwerkzeug, wie ca. 8 Pgd. fast neue Schraubzwingen, 4 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Kreissäge mit eis. Gestelle, auch für Dampftrieb eingerichtet, 1 Holzbohrmaschine, div. Hobel, Sägen u. s. w., sowie 1 Decimalwaage, 1 gr. und 1 kl. Kanonosen, 1 Partie eigene Pfosten, Horn- und Birnbaumteller, gr. Packstößen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 13. Juni 1888.

Carl Rindfleisch, Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Mobiliar- etc. Auction in Goddula.

Freitag, den 22. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an werde ich auf Rittergut Goddula wegzugshalber eine große Partie Mobiliar- u. Gegenstände als:

1 Sopha, 1 gutes Klavier, Schränke, versch. Tische, auch Tafeln und Stühle, div. Federbetten, Bettstellen, Tischdecken und Leppiche, Gardinen, Silber, einen großen Posten Haus- und Kübengeräthe, Waschkleinen, Lampen, sowie eine Partie Luzus-Artikel und ein Percussions-Gewehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, 15. Juni 1888.

Fried. M. Kunth.

Günstiger Gutskauf.

Für Dec.-Zinsp., Verw. u. c. mit nur 40000 M. Anz., Restkaufgeld fest.

Areal 152 Ad. = 330 Morg.

Wohnhaus i. Villastyl, st. Geb.

vollst. Inv. i. gr. Orte mit Bahnst. nahe Leipzig. Pr. 152000 M. Näh. geg. Ein-

sendung v. 60 Pfg. Briefm. d. E. Uhrlich, Grimma.

Auction

von Saugeräthholz, Bau- und Brennholz, alt Eisen pp.

Freitag, den 22. ds. Mts. von Nachmittags 2 1/2 Uhr an sollen Lauchstädterstraße Nr. 2, Eingang Halle'sche Chaussee am Berger'schen Eiskeller ca. 250 Stück Rübbohnen, ca. 4 1/2 Mtr. lang, 1 gr. Partie Rübstämme, Leitbäume, Böcke, Leitern, Schopfriegel, 1 gr. Partie altes Brennholz, alt Eisen und Eisenzug, Steinlatten, alte Näher, ca. 30 Stück Schleifsteine, 1 Partie Kuh- und Schweinetroge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 18. Juni 1888.

Carl Rindfleisch.

Auctions-Commissar u. Gerichts-Verwalter.

Hypotheken-Capital

☛ jeder Höhe ☛

zu 4% auf Ackergrundstücke stets zu verkaufen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Hypothekenkaptialien

jeder Größe zu dem üblichen Zinsfuße hat stets auszuliehn

Carl Rindfleisch,

in Merseburg, Burgstraße Nr. 13.

Ich bin einige Wochen verreis; Herr Dr. Kessler, Rossmarkt 7, wird die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Rode.

Gotthardtsstrasse No 21 sind zwei herrschaftliche Wohnungen zu vermieten.

Wilhelm Gummert, Markt 21.

Einzig echt

Felsche'sche Pumpernickel

zum Jahrmarkt wie immer Bude vor dem Rathskeller. **M. Kirsten.**

Sensen! Sensen!



Die von mir eingeführten Stahlsensen mit A. B. gezeichnet sind von ganz vorzüglicher Güte und kann dieselben nur bestens empfehlen.

Ebenso führe Iutzgarter, Wildemann's und französischer Fabrikate und übernehme für jedes Stück die weitgehendste Garantie.

Sicheln und Wegesteine in großer Auswahl billigst.

Albert Bohrmann.

12 Stück Dreiräder

neu u. sehr solid gebaut, mit autom. Steuerung, kräftiger Handbremse, Doppelachse 38" und 30" Räder, sind sofort für den sehr billigen Preis von M. 350.— incl. Glocke unter Garantie abzugeben.Adr. unter „Tricycle 12“ an **Rud. Mosse, Leipzig** erb.

Albrecht's Migräne-Pulver

Anerkannt bestes und zuverlässigstes von ärztlicher Seite warm empfohlenes Mittel zur sofortigen Befreiung von Migräne, Kopfschmerz, Blutandrang nach dem Kopfe, sowie durch Ueberladung des Magens mit geistigen Getränken hervorgerufenen Uebelbefinden.

Preis à Schachtel 100 Pf. franco gegen Voreinsendung des Betrags. Alleiniger Verhandler durch **Gottfr. H. Albrecht, Burzen i/S. Hauptpostamt.**

Nachruf!

Am 11. d. Mts. wurde nach Gottes Rathschluss der General-Director der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, Königliche Kammerherr, **Herr Carl von Hülsen, Ritter hoher Orden** unerwartet zu einem ewigen Leben aus dieser Zeitlichkeit abgerufen.

In treuem und herzlichem Angedenken an das aufopferungsvolle und reich gesegnete Wirken des Verewigten in seiner Eigenschaft als General-Director der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, als früherer Director und demnächstiger Vertreter des Directors der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, als Director des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland und als Vorsitzender des Verbandes öffentlicher Feuer-Versicherungs-Anstalten in Deutschland, bringen wir seinen Manen tief bewegt und in Dankbarkeit diesen Scheidegruss.

Der Verewigte, ausgestattet mit einer hohen geistigen Begabung und getragen von dem lebhaftesten Interesse für das allgemeine öffentliche Wohl, sowie von strenger, rastloser Pflichterfüllung und geleitet von wohlwollendem, mildem Character hat bei Allen, die ihm geschäftlich oder persönlich nahe standen, während einer langen Reihe von Jahren treu ergebene Freunde und dankbare Verehrer sich erworben, die ihm über das Grab hinaus für alle Zeit ein herzliches Andenken bewahren werden.

Mit den Beamten der von dem selig Entschlafenen geleiteten und zum Theil geschaffenen Anstalten trauern die Mitglieder der Directorial-Räthe und die Vorstände derselben und geben dieser gemeinsamen Trauer hierdurch öffentlich Ausdruck.

Merseburg, den 15. Juni 1888.

Namens der Directorialräthe der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, der Provinzial-Sädte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen und des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland, sowie Namens des Vorstandes des Verbandes öffentlicher Feuer-Versicherungs-Anstalten in Deutschland.

Cassner,

stellvertretender General-Director der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.

Hängematten

für Kinder und Erwachsene empfiehlt billigst **R. Bergmann, Markt 30.**

Unwiderruflich Ziehung am **27. Juni 1888**

☛ und folgende Tage. ☛

Grosse Lotterie

des Frauen-Vereins zur Krankenpflege zum Besten der Erbauung eines Hospitals in **Neuwied.**

4000 Gew. i. W. v. 150,000 M.

Hauptgewinne **30,000 Mk.**

20,000 Mk.

10,000 Mk.

ferner 1 Gewinn 5000 Mk.

1 4000 Mk.

1 3000 Mk.

1 2000 Mk. etc.

Loose **1 Mark** (11 Loose M. 10), hierzu nur **1 Mark** versendet das General-Debit v. **Moritz Heimerdinger, Wiesbaden.** Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen in **Merseburg** bei **L. Zehender.**

Tüchtige Maurer

werden bei hohem Lohn angestellt von **C. Pertz, Arch. u. Maurerstr., Dessau, Johannisstr. 3.**

Zum bevorstehenden Kinderfest empfehle ich eine große Auswahl **billiger und praktischer Spiele fürs Freie**

Frau Geissler, Halle'sche Str. 8.



Ein Portemonnaie verloren von der Post nach der Lauchstädter Straße. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen **20 M.** Belohnung in der Kreisblatt-Expedition abzugeben.

Speckkuchen heute Dienstag von 1/9 Uhr an. **G. Klaffenbach, Bädernstr. Markt.**

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Dienstag: **Das Nachtlager in Granada.** — Mittwoch: Vorlesung des Gastspiel des Herrn E. Staegemann. **Der Hüttenbesitzer.** — Donnerstag: Der Ring des Nibelungen. **III. Siegfried.** — Freitag: **Ein toller Einfall.** — Sonnabend: **Zum 1. Male: Heinrich's Volk.** Trauerspiel in 5 Acten von E. v. Weber. — (Donnerstag Anfang 6 Uhr. Alle übrigen Tage Anfang 7 Uhr.) — **Altes Theater.** Dienstag: **11. Gastspiel des Herrn E. Staegemann** Zum 1. Male: **Die Maus.** Lustspiel in 3 Acten von Pailleron. — Mittwoch: **Geschlossen.** — Donnerstag: **12. Gastspiel des Herrn E. Staegemann.** **Die Maus.** — Freitag: **Geschlossen.** — Sonnabend: **Geschlossen.** — (An allen Tagen Anfang 7 Uhr.)